

# Calwer Wochenblatt

№ 102.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Die Anzeigengebühr beträgt im Viertel und in nächster  
Umgebung 8 Pf., die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 30. August 1898.

Abonnementpreis in der Stadt M. L. 10  
im Jahr, M. L. 1. 16 durch die Post bezogen im Viertel.  
Außerhalb M. L. 1. 20.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 29. Aug. In schönster Weise feierte der hiesige Jünglingsverein sein 27. Jahresfest. Viele Gäste aus den Brudervereinen Pforzheim, Sulz, Feuerbach, Nagstätt, Sindelfingen, Ehlingen, Nagold, Niebelsbach, Neuenbürg, Weissenstein, Zwergen-berg und Rohrdorf beteiligten sich an der Feier. Den Festgottesdienst hielt Herr Pfarrer Furch von Unterreichenbach. Im Anschluß an das Wort von Prediger Salomo 11, Vers 9, schilderte er Ziel und Zweck der Jünglingsvereine. „Frisch, froh, frei, fromm“ sei ihre Losung! Nicht Kopfhänger wollen diese Vereine ziehen, sondern eine lebensfreudige Jugend, die ihre Jugendfreude in christlichem Ernst und Geist genießt. Im Jahresbericht betonte Hr. Stadtpfarrer Schmid, daß die Zahl der hiesigen Vereinsmitglieder leider von 42 auf 33 gesunken sei; dafür aber sei unter diesen ein besserer Zusammenhalt. Er dankte allen, die sich in den letzten Jahren des Vereins angenommen und die Vereinsarbeit unterstützt haben und wünscht, daß der Jünglingsverein immer jung bleiben möge. Schöne Vorträge des Pforzheimer Posaunenchores umrahmten die kirchliche Feier. An der geselligen Nachfeier im „Bad. Hof“ beteiligten sich außer den auswärtigen Gästen auch viele hiesige Freunde des Vereins. Posaunenchor, Violinvorträge, Gesänge des Singchores vom hiesigen Jünglingsverein, Deklamationen und Reden wechselten miteinander ab. Reichen Beifall ernteten 4 Vereinsmitglieder für ihr gut vorgetragenes Stück: „Was für uns spricht.“ Ansprachen hielten Hr. Stadtpfarrer Schmid und Hr. Dekan Koss. Hr. Bundesagent Wurster von Ditzingen a. d. Emis überbrachte Grüße von der süddeutschen Bundesleitung. Hr. Vorstand Fink von Pforzheim schilderte die Leiden und Freuden des dortigen Brudervereins und mahnt, treu zur Sache vorwärts zu gehen. Ein allgemeines Bundeslied schloß die gemüthliche Feier.

Stuttgart, 25. Aug. Der 20. August hat, so wenig sonst im Land Niederschlag erfolgt ist, und

so wenig Ablühlung daran sich angeschlossen, doch auch wieder Hagelschläge gebracht: im Oberamt Rün- singen auf Teilen der Markung Michelau und Ehrstetten, (Schloßen dicht wie Haselnüsse), im Ober- amt Horb auf der Markung Gündringen, (dicht, Hasel- bis Welschnüsse), namentlich aber im Oberamt Nagold auf den Markungen Schietingen (dicht, Haselnüsse bis Taubeneier), Walldorf, (dicht, Taubeneier), Hatterbach (dicht, Haselnüsse und teilweise Taubeneier) und Iselshausen (sehr dicht, Haselnüsse.) Glücklicherweise wurden meist nur Teile der jeweiligen Markung betroffen und war die Ernte größtenteils eingeehnt.

Rom Bezirk Waiblingen, 26. August. Gegenwärtig herrscht im diesseitigen Bezirke reges kriegerisches Leben. Die Truppen, welche aus den beiden Infanterie-Regimentern Nr. 119 und 125 und den beiden Kavallerie-Regimentern Nr. 25 und 26 bestehen, üben sich zurzeit im Regiments-Exerzieren mit beschränkter Gefechtsentwicklung auf dem Terrain bei Winnenden-Schwaikheim. Vom nächsten Montag ab beginnt das Brigadexerzieren auf den gleichen Feldern unter dem Kommando des Brigadefeldmarschalls Prinzen Heinrich XIX. zu Reuß. Die Bitterung, welche weniger hohe Temperatur zeigt, ist für die Übungen sehr günstig geworden. Unfälle kamen, abgesehen von etlichen Pferdestürzen, die aber ohne ernste Gefahr abliefen, nicht vor.

Badnang, 26. Aug. Der Bienenzüchter-verein des Bezirks Badnang hielt vorgestern hier eine Vollversammlung. Der Vorstand des Vereins, Lehrer Beutelspacher von Oppenweiler, gab einen Rückblick über das vergangene Bienenjahr, welches als ein gutes Schwarm-, aber sehr mageres Honigjahr bezeichnet werden müsse. Oberlehrer Mangler-Hohenheim hielt hierauf einen Vortrag über „Altes und Neues aus der Zeit für die Zeit hinsichtlich der Bienenzucht“. Lehrreich waren die Ausführungen über die Verbesserung der Bienentracht durch Vermehrung der Flugbienen, die Bekämpfung des un-

zeitigen Schwärmens, die Fürsorge für junge Königinnen, über die Ein- und Auswinterung der Stöcke, geeignetes Bienenfutter, über Drohnenbrut, die Benützung von Kunstwaben, Behandlung des Honigs und die Wahl der Bienentrassen. Dem Vortrag wurde der gebührende Dank der versammelten Mitglieder zu Teil. — Die Stadtgemeinde Badnang hat über den Herbst Obstmärkte eingerichtet. Für das auf 1500 Simri geschätzte Allmandobst wurden 2243 M. Erlöst.

Nekarau, 26. Aug. Eine fürchterliche Entdeckung machte gestern Morgen der 15jährige Sohn der Witwe Finkensberger von hier. Als derselbe zwischen 8 und 9 Uhr den Spaicher betrat, entdeckte er dort den Leichnam seiner Mutter an einem Ballen hängend. Vier am Kopf befindliche Messerstücke, darunter ein bis zur Hirnschale gehender, ließen erkennen, daß es sich hier um ein von unbekannter Hand verübtes Verbrechen handelt. Am Thortort wurde ein Brotmesser aufgefunden.

Weinsberg, 24. Aug. Dank dem günstigen Entwetter kam der Ertrag des Feldes ziemlich rasch und glücklich nach Hause. Allgemein ist man, zumal in den vorigen Jahr durch den Hagelschlag des 1. Juli 1897 so schwer geschädigten Gemeinden, mit dem heurigen Ertrag sehr zufrieden. Manche Acker sollen noch nie so viel Garben gegeben haben wie diesmal. Groß ist namentlich der Strohreichtum, so daß kaum Platz in den Scheunen vorhanden ist und mancher Strohhäufen auf dem Felde aufgeschichtet bleibt. Schon während der Ernte wurde vielfach mit der Maschine und dem Flegel gedroschen und dann in die Mühle gefahren. Auch das Futter war heuer viel reichlicher und kräftiger als im Vorjahr, wo das Dohnd kaum getrocknet werden konnte und oft bis 14 Tage im Regen lag. Noch sind aber die Folgen des Hagelschlags vom 1. Juli 1897 damit noch lange nicht verschmerzt. So mancher Zahlungsrückstand sind noch zu erledigen und was an Getränken heuer eingelegt werden soll, muß alles von auswärts bezogen werden.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

Er war schon spät, als er in Wellstädt anlangte, doch im Gasthause war noch viel Verkehr. Brandow, einige Gutsnachbarn und verschiedene Offiziere saßen in heiterster Stimmung beisammen, einer der Herren brachte eine Champagnerwette zum Austrag, und als Hollbracht eintrat, wurde er mit Gesang und lautem Rufen empfangen. Brandow räumte ihm den Platz neben dem Gastgeber, einem jungen Rittmeister ein, bald stand ein schäumender Reich vor ihm, und er that Bescheid, lachte und schwatzte, wie die anderen alle. Gottlob, hier wehte ein anderer Geist, als daheim. Du liebe Zeit, das Leben ist zu kurz, um es sich auch noch unnützlich zu erschweren.

Nach einiger Zeit kam der Wirt herein, um zu melden, daß ein reitender Bote, den Hollbracht nach der nächsten größeren Stadt geschickt, soeben auf dem Rückweg eingetroffen sei. Der Bote mußte eintreten und entnahm einer Ledertasche, die er wohlverwahrt auf der Brust getragen hatte, zwei Kästchen von gleicher Form und Farbe, die, wie unschwer zu erkennen war, aus einer Goldschmiedewerkstatt stammten. Hollbracht wollte sie unbesehen einstecken, doch er wurde bestärmt, sie zu öffnen; wohl oder übel schlug er den Deckel des einen Kästchens auf. Ein Halsband aus Rubinen in wundervoller Goldfassung wurde sichtbar. Auf die purpurnen Steine fiel der helle Lichtschein, und die hochgefaßten, aneinandergereihten Glieder der Kette glühten auf dem milchweißen Seidenkissen

des Polsters rot — gleich Blutstropfen. Ein allgemeiner Ruf der Bewunderung ging durch die Runde, und Hollbracht wurde genötigt, nun auch das andere Kästchen zu öffnen. Merkwürdig, es enthielt das gleiche Halsband. Doch nein, diese Ähnlichkeit war nun scheinbar, beim genaueren Betrachten überzeugte man sich, daß sie nur in der Form bestand, die Fassung war einfacher und leichter als die der ersten Kette, auch die Rubinen waren durch minderwertige Granaten ersetzt.

„Was sollen die beiden?“ wunderte sich Brandow.

„Ich ließ mir einige Schmucksachen zur Ansicht senden und habe unglücklicher — oder soll ich sagen dummer? — Weise nur diese beiden erhalten. Nun, wenigstens fällt mir die Wahl nicht schwer,“ meinte Hollbracht und sah auf die Rubinen.

„Sie wählen die erste Kette?“ fragte der Rittmeister.

„Natürlich, sie soll ein Geschenk für meine Frau sein.“

„Auch die andere ist so übel nicht, wenn man die erste Kette nicht dagegen hält,“ sagte Brandow, seine Aufmerksamkeit den Granaten zuwendend.

„Meinen Sie? Nun, dieser Schmuck steht Ihnen zur Verfügung, Bester,“ sagte Hollbracht gelassen. „Mir thun Sie sogar einen Gefallen damit, weil mir die lästige Rücksendung abgenommen wird.“

„Was wollen Sie unverbesserlicher, alter Junggeselle mit einem Frauenschmuck?“ lachte der Rittmeister.

Brandow aber stellte ihn vor sich hin, zog ihn unentschlossen durch die Finger, und die kleinen, verschwommenen Augen ruhten fast verliert auf dem bunten Tand.

Belustigt sah ihm Hollbracht zu. „Wenn Sie ihn wirklich kaufen wollen,

Ebingen, 26. Aug. Ein Stromer besuchte am Mittwoch Abend eine Wirtschaft, in welcher mehrere Cementarbeiter beisammen saßen und über die kürzlich hier abgehaltene Bismarck-Totenfeier sprachen, bei welcher bekanntlich der Gesangsverein dieser Cementarbeiter mitwirkte. Da der Stromer von den Arbeitern keine Zehrpennige erhalten konnte, suchte er ihnen begreiflich zu machen, daß an ihrer Armut lediglich Bismarck schuldig sei, und schimpfte in ganz gemeiner Weise über den letzteren. Die Arbeiter aber waren anderer Ansicht. Schließlich wurde der Stromer, ein Ausländer, derart verhöhnt, daß er ärztlich behandelt werden mußte. Ueberdies nahm sich seiner auch die Gendarmarie an, welche in ihm ein gefährliches Subjekt ermittelte.

Ebingen, 27. Aug. (Wochenmarkt-Preise.) 2 Zentner feines Mehl 30 M., Mittelmehl 28 M., schwarzes 26 M., 2 Pfund Nudeln 30 S., 5 Pfund Schwarzbrot 70 S., 1 Pfd. Rindfleisch 65 S., Kuhfleisch 65 S., Kalbf. 65—70 S., Hammelfleisch 50 S., Schweinefleisch 65 S., 1 Pfd. Butter 1 M 10 S., 2 St. Eier 11—12 S., 1 Liter Milch 16 S., 1 Pfd. Rindschmalz 1.10 M., 1 Pfd. Schweineschmalz 70 S., 1 Pfd. Dichter, gegossene, 45 S., 1 Pfund Seife 30 S., 1 Pfd. neue Kartoffeln 4—5 S., 1 Zentner Unschlitt 12 M., 1 Str. Heu 2 M., 1 Str. Stroh 1.30 M., 4 Raum-Meter Buchenholz 32 M., 100 Stück buch. Weilen 15—18 M., 100 Stück Kraut 20 M., 1 Pfd. Zwiebel 10 S., 1 Pfd. Bohnen 8—10 S.

Emmeringen, 26. Aug. Auf eine sonderbare Weise verunglückte eine hiesige Bürgerfrau. Dieselbe war mit Pflaumen von Stachelbeeren beschäftigt, wobei sie einen Dorn in den Mittelfinger der rechten Hand einstach. Die anscheinlich ganz unbedeutend erscheinende Wunde verschlimmerte sich derart, daß der betr. Finger amputiert werden mußte.

Von der Zwiefalter Alb, 24. August. Heute starb zu Tigerfeld der Pfändner und frühere Schultheiß Jakob Bud, wohl einer der ältesten Männer des Landes. Am 24. August 1799 geboren, hatte er in zwei Monaten sein 100. Lebensjahr angetreten.

Ebingen, 25. Aug. Im Jahre 1884 ist in Munderkingen hiesigen Oberamts ein Bauernhaus samt Scheuer abgebrannt, ohne daß es gelungen wäre, den Thäter zu ermitteln. Gestern erst, nach 14 Jahren, wurde der Brandstifter in der Person des reichen Bauern Stefan Walter von Reudorf durch Landjäger Flügel festgenommen und dem Gericht überwiesen. Gelegentlich eines Streites zwischen dem Thäter und einem Verwandten von ihm, welcher letzterer von Stefan Walter durchgeprügelt wurde, kamen Schimpfsworte zur Aeußerung, welche die Verhaftung beider zur Folge hatte. Der andere soll bei der Brandstiftung indirekt beteiligt gewesen sein.

Heidenheim, 26. Aug. Der wegen dringenden Verdachtes, die Frau des Forstwarts Rieg von Mergelstetten ermordet zu haben, verhaftete Buchbinder Johann Rumpf von Eichstätt in Bayern hatte kurze Zeit vor dem Morde bei einem hies. Buchbinder um Arbeit gefragt, hielt sich damals 2 Tage hier auf, war am Tage des Mordes von morgens 7 bis nachm. 4 Uhr im Wald, angeblich um Beeren zu suchen, kam aber ohne solche zurück. Ferner wurde dem Rumpf nachgewiesen, daß er vorm. nach 10 Uhr von Rüpferdorf aus nach dem Wald in der Richtung

gegen den Thätor gegangen ist und daß er nachm. um 1/4 Uhr in der Richtung vom Thätor über das Schloß hieher zurückkam. In dieser Zwischenzeit hat ihn niemand gesehen, auch brachte er keine Beeren zurück, obwohl es deren viele gab. Weiter gab ein hies. Briefträger an, daß ihm ein Fremder in der Wirtschaft z. „Krone“ hier am Tage der That, nachm. 3 1/4 Uhr, mitgeteilt habe, daß die Frau eines Forstwarts Rieg ermordet worden sei. Daß dieser Fremde Rumpf gewesen ist, ließ sich bald beweisen, und daß derselbe als Thäter oder Mitwisser betrachtet werden muß, liegt auf der Hand; denn am Samstag nachm. um 4 Uhr wurde die Leiche erst aufgefunden, und nach Ellwangen ans Landgericht geliefert. Auf dem Transport von Nürnberg nach Ellwangen hat er dem ihn begleitenden Zivilkondukteur auf dessen Vorhalt gesagt, was nun einmal geschehen sei, könne man nicht ändern; überhaupt könne man ihm nicht weiter als den Kopf nehmen. Dem Richter gegenüber bestreitet R. die That ganz entschieden, ebenso die Mitteilungs in der Krone; er will gar nicht dort gewesen sein; auch seine Aeußerung gegenüber dem bayr. Zivilkondukteur sucht er abzuleugnen. R. hat in der Schweiz eine Strafe von 3 Jahren erstanden und in Oesterreich ein solches von 1 1/2 Jahren; ebenso ist er in München im J. 1892 wegen Fopfabnehmens bestraft worden. Derselbe hat außerdem noch mehr Vorstrafen und soll meistens überwiesen bestraft worden sein, da er seine Thaten beharrlich leugnet. Es wird auch bezüglich des grauenhaften Frauenmordes von ihm kaum ein Geständnis zu erwarten sein. In den letzten Tagen wurde R. vom Untersuchungsrichter an den Thätor geführt, ebenso hatte er den Weg zu weisen, den er von hier nach Rüpferdorf und zurück gemacht haben will. Außerdem wurde er sämtlichen Zeugen die ihn gesehen haben, gegenübergestellt. Den Thätor ließ er ziemlich entfernt von seinem vorgezeigten Wege liegen und erklärte dem Untersuchungsrichter am Orte, von der That nicht das Geringste zu wissen und nie einem Menschen in seinem Leben etwas gethan zu haben. Der Verdächtige macht allerdings durchaus nicht den Eindruck eines Menschen, der einer solchen That fähig ist. Er sieht eher wie ein Angehöriger irgend einer Sekte aus, denimmt sich äußerst artig, und spricht schön, beinahe schriftdeutsch. — Bei der gerichtlichen Sektion der Leiche der Ermordeten wurden festgestellt: mehrere Hand- und Faustschläge auf der linken Seite des Gesichts, mehrere Stich- und Schnittwunden am Kopfe und an den Armen, jedoch nicht bedeutend, und zum Schlusse Erdröselung mit der Hand. Einen Anhaltspunkt zur Annahme eines Lustmordes ergab die Sektion nicht. Auch fehlten keine Gegenstände, welche die Frau im Besitz hatte, außer dem Schlüssel zur Schutzhütte (in welcher die Frau mit ihrem Mann hatte zusammenkommen wollen), der bis heute noch nicht gefunden worden ist; es liegt also auch kein Raubmord vor.

Ereglingen, 25. Aug. Letzten Montag wurde eine Frau von Erdbach vom Hirschschlag getroffen, alle Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos. Als die Leiche gestern auf den hiesigen Kirchhof überführt wurde, fiel ein solch gewaltiger Regenguß,

daß die Straße von der Brücke bis zum Gasthaus zum Hirsch für Fußgänger auf lange Zeit unpassierbar war, bis zu 1/2 Meter tief warteten die Pferde im Wasser. Die Leichenbegleitung mußte den Weg durch die Scheune der Taubermühle nehmen.

Ulm, 25. Aug. Gestern mittag sprach ein Bruder Straubinger in einem Haus am Marktplatz vor, wurde aber von einem Auge des Gesetzes erspäht und sollte deshalb um nähere Umstände befragt werden. Der Mann schien jedoch keine sauberen Papiere gehabt zu haben, denn er konzentrierte sich rückwärts und zwar in Ermanglung eines anderen bequemeren Auswegs durch einen fähnen Horrasprung aus dem Fenster des ersten Stockwerks. Auf seiner weiteren Bahn kam ihm auch noch die Blau in die Quere, doch nahm er auch dieses Hindernis mit Leichtigkeit nach Art der beiden Stromer beim Gylkosfest im Zirkus Drexler.

Aus Baden, 26. Aug. Dem „Schw M.“ wird geschrieben: Ein großes Spiegelbild hält der aus der sozialdemokratischen Partei halb und halb hinausbeförderte soz. dem. Stadtrat Koller in Pforzheim den Genossen vor. Koller hat bekanntlich in einem Alktristion eine mildere und gerechtere Auffassung der staatsmännischen Thätigkeit des Fürsten Bismarck bekundet, als wie sie den Genossen „von oben“ herunter anbefohlen wurde, und sich dadurch eines schweren Staatsverbrechens schuldig gemacht. Die badischen Sozialdemokraten sind überhaupt sofort mit der Maßregelung bei der Hand, wenn sich ein Genosse ein freies, parteiamtlich nicht approbirtes Wort erlaubt. Verschiedene Vorkommnisse in den letzten Jahren sind hierfür klassische Belege. Sehr richtig sagt nun Koller in einer längeren Entgegnung auf den ihn verdamnenden Artikel des Offenb. Volksfr.: „Wenn auf diese Weise über Parteigenossen hergefallen wird, die sich erlauben, eine abweichende Meinung über die Errungenschaften unseres Gegners Bismarck zu haben und öffentlich zu bekunden, dann haben wir nicht mehr nötig, über Bismarck und seine Gewaltpolitik zu schimpfen, da wäre er ja noch der reinste Friedensapostel dagegen. Fahren Sie nur fort, und alle denkenden und friedliebenden Menschen werden sich von Ihnen abwenden. Dann ist es Zeit, ein anderes soz. dem. Programm aufzustellen, darin der Satz 1 heißt: „Ausrottung des Tyrannen in uns selbst.“

Das sind harte Worte, die Koller seinen bisherigen Parteigenossen ins Gesicht sagt. Sie bestätigen, was von bürgerlicher Seite wiederholt schon gesagt wurde, daß die soz. dem. Partei diejenige ist, die am wenigsten Freiheit ertragen kann. Etwas ganz Schreckliches muß es natürlich in den Augen eines zielbewußten, international denkenden und international fühlenden Genossen sein, wenn Koller sich in seinem Artikel als einen Mann bekennet, der sich freut über die deutsche Einheit, über die Thatsache, nach langer Zersplitterung und Verstückelung nun endlich ein einiges deutsches Volk zu sehen, das einig seinem höheren Ziele nachstrebt. Ist nicht die Einheit unseres Volkes etwas Schönes und Großes? — ruft schließlich Koller aus, und alle patriotisch denkenden Deutschen werden ihm beistimmen. Aber in den Augen der Genossen, die kein deutsches Vaterland kennen und kennen wollen, ist Koller damit gerichtet. Im

entscheiden Sie sich bald, morgen mußte sich mein Reitknecht sonst wieder auf den Weg machen.“

Brandow blinzelte unentschlossen zur Zimmerdecke hinauf, endlich brach er in die Worte aus: „Sehen Sie, Hollbracht, Sie haben ein Interesse daran, daß ich ihn behalte, ich nehme ihn, jedoch unter einer Bedingung.“

„Und die wäre?“

„Würfeln wir darum, wer ihn bezahlen soll,“ sagte Brandow. „Die Herren hier sind gewiß so liebenswürdig, Zeugen des Spiels zu sein.“

Hollbracht stuzte zuerst, jedoch vom Wein erregt, ging er lachend auf den Vorschlag ein, und bald lagen die Würfel auf dem Tisch. Gespannt folgten die Herren dem Verlaufe des Spiels.

„Dreimal kann jeder sein Glück versuchen,“ sagte Brandow, den Becher schüttelnd. Er stülpte ihn um. „Sechs und sechs, zwölf,“ rief er, „nehmen Sie sich in acht.“

Hollbracht hatte schon beim ersten Wurf Unglück, von vorn herein war und blieb er im Nachteil, er verlor, und Brandow nahm den Schmutz schmunzelnd an sich.

Immer erregter, immer lustiger wurde die Stimmung, der Champagner that seine Schuldigkeit. Endlich begannen die Offiziere unter sich zu tanzen, und als das nicht mehr ausreichend war, mußte Rose kommen, die schöne, leichtsinnige Rose, die Tochter des Wirts, und dadurch erhielt plötzlich die Gesellschaft einen Charakter, der ihr bisher fremd gewesen war.

Hollbracht lehnte einsam an der Thür; das Weinglas in der Hand, widmete er der Flasche mehr Aufmerksamkeit, als dem Treiben um sich, aber plötzlich betrachtete er angelegentlich die schöne Rose.

„Zum Donnerwetter! Was soll das?“ fragte er und hielt Brandow im Vorübergehen an. „Was soll die Kette an Rosens Hals?“

„Sie steht ihr gut, bester Freund, meinen Sie nicht?“

„Dummes Zeug, ich frage Sie, was es bedeutet?“

„Das soll ich Ihnen auch noch großartig erklären?“ lachte Brandow.

„Natürlich habe ich sie ihr geschenkt.“

„Sie hätten der Rose die Kette geschenkt?“

„Nun ja, d. h. Sie haben sie bezahlt; billiger als ich kann man nicht gut Geschenke machen, das werden sie zugeben,“ kam die Antwort aus Brandows Munde.

„Die harmlose Sache macht Ihnen doch keine Skrupel?“ fuhr er fort, Hollbrachts mißmutiges Gesicht betrachtend. „Ich finde übrigens, Ihr Ehestand bekommt Ihnen nicht, früher waren Sie weit zugänglicher. Wissen Sie noch, welche vergnügten Stunden wir in ihrer Junggesellenzeit verlebten und entsinnen Sie sich noch des Tages, da die schöne Charlotte ein Gegenstand unserer Wette wurde? Und wie glänzend haben Sie die gewonnen und mit der Wette zugleich die schönste Frau! Haha!“ lachte er laut. Hollbracht wandte sich ab, zum erstenmal wurde ihm der Schwächer unangenehm.

Noch ein späterer Gast war derweil im Wirtshaus eingelehrt, der im Nebenzimmer sein frugales Abendbrot verzehrte, und dieser Gast war Eugen von Schwedten. Da er mit Prinz S. in wenigen Wochen die geplante große Reise antreten sollte, wollte er sich vorher in Schwedtenhof verabschieden und hatte eines lahmen Pferdes wegen Aufenthalt in Weilstadt nehmen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

soz. dem. Zukunftsstaat wäre ihm eine mehrjährige Zuchthausstrafe sicher!

Karlsruhe, 26. Aug. Das Erträgnis der Strecke Karlsruhe-Herrenalb beträgt bis jetzt 29,564 Mk. aus dem Personenverkehr und 1472 Mk. aus sonstigen Quellen, zusammen also 31,036 Mk. Im Ganzen wurden seit Beginn des Betriebsjahres 86,473 Mk. eingenommen.

Karlsruhe, 26. Aug. Ein seltener Straffall, der des komischen Beigeschmacks nicht entbehrt, gelangte gestern vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Am 20. Juli sollte der Weißgerber Wilhelm Greiner von hier eine zwölfstägige Haftstrafe antreten. Er wußte nun gegen eine Tagesvergütung von 3 Mk. einen Kollegen, Philipp Siebert aus Erlangen, zu bestimmen, für ihn die Strafe abzusitzen. Nach einiger Zeit kam die Sache an den Tag. Nach dem heutigen Urteil der Strafkammer haben jetzt die beiden Freunde wegen Vergehens gegen § 271 R.St.G.B. 2 Wochen zu brummen.

In Regensburg hat das dortige Landgericht, wie bayr. Bl. berichten, die 21 und 19 Jahre alten Handlungsgehilfen R. Döbmeier und Th. Freudenberger wegen Beschädigung öffentlich er Anlagen und Tragens verbotener Waffen zu je einem Jahr Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt. Beide Angeklagte hatten im Juli in 4 Fällen öffentl. Anlagen dadurch beschädigt, daß sie am Bischof Seiler-Denkmal zwei Palmen abschnitten und Blumen zerstörten, in der Allee das um das Repler-Denkmal angebrachte Eisengitter demolierten und endlich zwei Bänke zerstörten. Der Stadtmagistrat hatte nach der ersten Vernichtung einer Palme eine Belohnung von 100 Mk. für Ermittlung der Täter ausgesetzt; gleichwohl setzten die Burschen ihre Sachbeschädigungen fort.

Frankfurt, 26. August. Der Heilkünstler Richard Mohrmann, der Anfangs der 90er Jahre die leidende Menschheit vom Bandwurm befreien wollte und Hunderttausende für Anpreisungen verausgabte, sollte sich heute wegen Betrugs und fahrlässiger Körperverletzung verantworten. Er hatte nämlich von 1891-92 auch hier, wie an vielen anderen Orten, ein Zweiggeschäft unterhalten, das ein Kaufmann für ihn betrieb. Die Einnahmen beliefen sich auf 250 Mk. im Tage. Die Anlage wurde schon Ende 1892 erhoben, aber Mohrmann, der zuerst in Köln und Breslau abgeurteilt worden war, entsprang 1894 auf dem Wege nach Braunschweig, trieb sich 3 Jahre lang in Amerika herum und wurde erst im vorigen Jahre wieder verhaftet, als er in Berlin auf neue aufsuchte. Er ist jetzt ein an Leib und Seele gebrochener Mann, obwohl er erst 54 Jahre zählt. Die Verhandlung gegen ihn nahm ein unerwartetes Ende. Witten in der Beweisaufnahme brach er zusammen und mußte aus dem Saale gebracht werden. Er hatte einen Schlaganfall erlitten, der seine

eine Seite lähmte; daraufhin wurde natürlich die Sache vertagt.

Vom Bodensee, 25. Aug. Gestern ging in Bregenz das Jubiläumsschießen anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph zu Ende. Das Schießen war von 477 Schützen besucht, welche ca. 42 400 Schüsse abfeuerten. Den 1. Preis auf der Jubiläumsscheibe, 300 Kronen mit Fahne errang Joh. Hoß in Bregenz. Von Württembergern errang der Schütze Friedrich Doll von Oberndorf auf der Scheibe Haupt I. Distanz einen Dukaten.

Rom, 24. Aug. Das Landgericht zu Salerno hat einen Haftbefehl gegen den mutmaßlichen Gattenmörder Bossel erlassen. Der „Corriere della Sella“ berichtet: Die junge Frau war schön, elegant und blond, sie befand sich sichtbar in gesegneten Umständen. Täglich unternahmen die Beiden in einer Mietskutsche Ausflüge in die Umgegend und kehrten abends regelmäßig in das Hotel zurück. Am 21. v. M. traf der Herr allein von der gewohnten Spazierfahrt wieder im Hotel ein. Vom Hausbesitzer über den Verbleib seiner Frau befragt, antwortete er — der Bericht lautet nicht recht glaubhaft — mit der größten Seelenruhe: Auf unserer heutigen Tour nach Positano riß der Fägel des Pferdes, ich stieg vom Wagen, um ihn wieder in Ordnung zu bringen, ein gleiches that meine Frau, die sich auf einen Bruststein an der Straße setzte, um einen ihrer Schuhe zuzunähen. Bei dieser Gelegenheit verlor sie das Gleichgewicht und stürzte in den Abgrund. Bossel zog sich alsdann als wenn nichts geschehen wäre, zur Ruhe auf sein Zimmer zurück. Der Hotelier, überrascht von diesem Cynismus, machte noch denselben Abend der Behörde Mitteilung. Bei den sofort angestellten Nachforschungen wurde der Leichnam der jungen Frau, der 62 m tief von den steilen Klippen auf den Strand herabgestürzt war, mit einer Schädelverletzung und gebrochenem linken Bein aufgefunden. Der Gemann wurde verhaftet, jedoch nach 4 Tagen, wie es heißt unter Stellung einer Bürgschaft von 4000 Lire auf freien Fuß gesetzt und ist seitdem spurlos verschwunden. Auf Gerichtsbeschluss wurde die junge Frau, die inzwischen beerdigt worden war, wieder ausgegraben.

Petersburg, 28. August. Der Regierungsbote veröffentlicht eine Rundgebung des Zaren, worin allen Mächten allgemeine Erdrückung und die Berufung einer internationalen Konferenz zu diesem Zwecke vorgeschlagen ist. Diese vom „R. Tagbl.“ am Sonntag durch Extrablatt verbreitete Nachricht wird durch die heute erschienenen Abendblätter bestätigt.

**Vermischtes.**

[Beleidigung durch heimliches Photographieren.] Ueber das Photographieren

von Personen wider ihren Willen ist in Königsberg eine Gerichtsentcheidung gefällt worden, über welche die Elbinger Ztg. berichtet: Photograph G. Ragemann und seine Ehefrau, beide aus Cranz, hatten sich vor der Strafkammer in Königsberg i. Pr. wegen öffentlicher Beleidigung des Frl. Gertrud Schmidt aus Tapiaw zu verantworten. Kl. hielt in seinem Geschäft verschiedene Gegenstände zur Erinnerung an das Seebad Cranz feil, unter anderen Briefbeschwerer und Postkarten mit der Abbildung eines jungen Mädchens im Badkostüm. In dieser Abbildung erkannte sich Frl. Schmidt, die am 25. Aug. 1897 mit ihrer Schwester und deren Bräutigam, Referendar Schellong, nach dem Geschäft kam, und da sie sich hierdurch beleidigt fühlte, beauftragte sie den Referendar Schellong, mit Kl. wegen Beseitigung dieser Bilder zu unterhandeln. Kl. bestritt die Identität der Abbildungen mit Frl. Schmidt, erklärte sich aber bereit, die Platte, die zur Herstellung der Bilder diente, zu vernichten, was auch nach einigen Tagen in Schellongs Gegenwart geschah. Da Kl. aber weiterhin die Postkarten verlor, so wurde die Sache von Fräulein Schmidt der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Angeklagten blieben dabei, daß die Abbildungen nicht Frl. Schmidt darstellten; die Aufnahme sei schon 1895 gemacht, während Frl. Schmidt das Seebad Cranz zum ersten Male 1896 besucht hat, und zwar habe damals eine Amateurphotographin das Bild aufgenommen und Kl. die weitere Benützung gestattet; doch konnte der Namen der betreffenden Dame nicht mehr angegeben werden. Belastend war für die Angeklagten außer der Ähnlichkeit des Bildes, daß Frl. Schmidt eines Unfalls halber im Sommer 1896 einen Handschuh während des Badens getragen hat, was sonst von den Badenden nicht geschieht, dieser auf dem Bilde sich aber wieder findet, sowie die Aussage des Frls. Rebotte, die im vergangenen Jahre bei Kl. als Retoucheuse beschäftigt war und welcher Frau Kl. mitgeteilt hat, das betreffende Bild selbst aufgenommen zu haben. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten für schuldig und verurteilte sie zu je 6 Monaten Gefängnis und Vernichtung der Platten und fertigen Exemplare.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.**

Am 28. September ds. Js. findet in Cannstatt das landwirtschaftliche Hauptfest statt und werden Festabzeichen, welche zum freien Eintritt in den inneren Kreis des Festplatzes berechtigen, an die Mitglieder unentgeltlich abgegeben.

Anmeldungen auf diese Festabzeichen wollen spätestens bis 9. September bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Calw, den 27. Aug. 1898.

Vereinssekretär  
Fechter.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**K. Amtsnotariat Ceinach.**

Die Kanzleien befinden sich jetzt neben dem Rathaus im Pfeiffer'schen Neubau.

Sprechtag jeden Samstag. Sonntags geschlossen.

Amtsnotar Fettinginger.

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Jakob Friedrich Haug, Zimmermanns in Dachtel, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins am 24. ds. Mts. aufgehoben worden.

Calw, den 26. August 1898.

Gerichtsschreiber  
Königlichen Amtsgerichts.  
Ragel.

**Privat-Anzeigen.**

**Ein Logis**

hat auf 1. Oktober zu vermieten  
Marie Keller,  
Bahnhofstraße.

Reudulach.

Unterzeichnete suchen 5-6 tüchtige

**Maurer,**

sowie auch 8-10 Erdarbeiter bei hohem Lohn.

Blach & Reutter, Maurermeister.

Ceinach.

**Haus-Verkauf.**

Mein seitheriges Wohn- und Geschäftshaus mit 2 Wohnungen und großer Werkstätte, sowie Stallung und gutem Keller, setze ich wegen Uebernahme eines anderen dem Verkauf aus. Das Haus würde sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignen und kann ein Kauf täglich mit mir abgeschlossen werden. Kaufbedingungen können gütlich gestellt werden.

Georg Roller,  
Schmiedmeister.

**Bezirksagenten gesucht.**

Eine angesehene Lebensversicherungsbank sucht für den Oberamtsbezirk Calw gegen hohe Bezüge einen Bezirksagenten. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Chiffre Th. S. bei der Expedition dieses Blattes einreichen.

Liebenzell, 28. August 1898.

**Todesanzeige.**

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater  
**Wilhelm Gwinner, Fabrikant,**  
obwohl schon lange leidend, dennoch unerwartet schnell heute vormittag 9 Uhr an Herzlähmung verschieden ist. Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**die Gattin**  
mit ihren fünf Kindern.

Beerdigung Dienstag, 30. Aug., nachmittags 4 Uhr.



Suche für eine auswärtige Herrschaft (keine Familie) auf 1. Okt. ein tüchtiges  
**Mädchen,**

welches selbständig kochen kann, nicht unter 20 Jahren. Lohn 180 Mk. Näheres bei

Geschwister Theurer,  
Bischofsstraße Nr. 490.

Hirsau.

**Eine Obstmühle und einige Pressen**

hat billig zu verkaufen

W. Krafft.



Ein gebrauchtes  
**Fahrrad**

wird sehr billig abgegeben. Zu erfragen im „Lamm“ in Calw.

Einem ordentlichen

**Jungen,**

welcher Lust hat die Korbmacherei zu erlernen, nimmt in die Lehre

Andr. Holzinger,  
Merlingen D.-A. Leonberg.

Ditzingen.

Ein fleißiger jüngerer  
**Knecht**

findet sofort Stelle bei gutem Lohn.  
Ch. Röcher, Farnenhalter.



Calw.  
Zum bevorstehenden Klassenwechsel des  
**H. H. Realschule**  
erlaube ich mir, mein Lager in  
**gut gebundenen Schulbüchern, Atlanten,  
Reizzeugen etc.**  
in Erinnerung zu bringen.  
**Emil Georgii, Buchhandlung.**

In  
**Tyroler und Italiener Trauben**  
habe ich mir größere Quantitäten gesichert, und bitte ich Bestellungen gefälligst  
in Bälde bei mir zu machen. Käufer von Trauben können meine Kelter-Einrich-  
tung benutzen.  
**Hugo Rau, Calw,  
Weinhandlung.**

**Geschäfts-Eröffnung  
und Empfehlung.**

Einem tit. Publikum von Calw und Umgebung mache ich hiermit die er-  
gebene Anzeige, daß ich am Mittwoch, den 31. ds. Mts., mein  
**Friseur-Geschäft**  
eröffnen werde und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Ar-  
beiten, wie Anfertigung von Zöpfen, Ketten, Brochen und Arabändern etc.,  
bestens.  
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in sämtlichen Parfümerien und  
Toiletteartikeln.  
Um geneigten Zuspruch bittend, sichere ich beste Bedienung zu.  
Hochachtungsvoll  
**Theodor Reinhard, Friseur,  
untere Marktstraße.**

Die  
**Buch- und Schreibwaren-Handlung**  
von **Emil Georgii, Calw, Telefon Nr. 16**  
empfehl:

**Postkarten mit Ansichten in sehr großer Auswahl,  
Postkarten-Albuns,  
Photographien und Lichtdruckbilder von Calw und Um-  
gebung in Cabinet und Quart,**

Litophanien, Glasbilder, Glasteller, Briefbeschwerer, Tintenzeuge, Fächer und sonstige Nippfachen	mit Ansichten von Calw und Umgebung,
---	--

ferner  
**Photographie-Kasten, -Albums, -Rahmen und -Ständer,  
Visitenkarten-, Brief-, Cigarren- und Cigarretten-Taschen,  
Geldbeutel,  
Briefpapier, Briefkarten in eleganten Packungen,  
Schreibmappen, Schreibzeuge, Schreibunterlagen  
etc. etc.**

**Prima Italiener u. Tyroler Trauben**  
in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholz-Fässern liefert in den Monaten Sep-  
tember u. Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt ab Produktionsplätzen zu  
den allerbilligsten Preisen u. garantiert für gute Ankunft. Näheres auf  
Anfragen unter A. Z. 105 an Rudolf Woffe in Stuttgart.

**Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen  
in Extraktform**  
geben den besten Hausstrunk (Kunstmoß) und kommt das Liter des vorzüglichen  
Getränktes auf nur ca. 7 Pf. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M. 3. 20.  
**Julius Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.**  
In Calw bei Apotheker Wieland und Konditor Hammer.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

**Ludowici-Falzziegel**

sind jetzt wieder in jedem Quantum zu haben, auch ist der Preis  
ab 1. September ermäßigt.

**Hugo Rau, Calw.**

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Seit

**Geheimnis**

ist es mehr, daß Krebs-Wichse  
überall, wo sie eingeführt wurde, als  
die beste befunden worden ist. Es  
kann daher nur jeder Hausfrau em-  
pfohlen werden, dieselbe zu probieren.  
Dosen à 10 und 20 Pf., so-  
wie Holzschachteln à 5 und 10 Pf.  
sind zu haben:  
Calw: Eugen Dreiß.  
Sirsau: Otto Jädler.  
Liebenzell: Gust. Veil.

Sichere Existenz

**Buchführung**

und Comptoirsacher lehrmündlich  
u. brieflich gegen Monatsraten  
Handels-Lehranstalt Morgentern,  
Magdeburg, Jakobstrasse 31.  
Prospecte u. Probebriefe gratis u. frei.  
**Hohes Gehalt.**

**Damen!**

Das berühmte  
Beck'sche  
Winkel in allen  
diskreten Frauen-  
leiden, Menstr.-Störung, etc. versendet  
diskret Helmsens Verlag, Berlin  
S. W. 61.

**Für Rettung von Trunksucht!**

verfend. Anweisung nach 22jähriger  
approbierter Methode zur sofortigen  
radikalen Beseitigung mit, auch ohne  
Borwissen, zu vollziehen, ohne keine  
Bewußtlosigkeit. Briefchen sind  
50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man  
adressiere: „Privat-Anstalt Villa Chri-  
stina bei Säckingen, Baden“.

**Meine nachstehend verzeichneten,  
farbenprächtigen Collec-  
tionen echter Haar-  
lemer Hyacinthen**

erfreuen sich größter Beliebtheit!  
Ich empfehle: 10 St. Hyacinthen, als  
2 weiße, 2 rote, 2 blaue, 2 gelbe, 1  
rosa, 1 purpur zu Mk. 1.50 für Töpfe,  
zu Mk. 2.— für Gläser. Das Beste und  
Schönste von Hyacinthen sind aber die  
sogenannten Namen-Hyacinthen! Ich  
biete preiswert an: 10 St. Hyacinthen  
in 10 Prachtsorten mit Namen und  
Farbenbeschreibung zu Mk. 3.— (für  
Töpfe), desgl. 25 St. in 25 Sorten zu  
Mk. 10.— und 50 St. in 50 Sorten zu  
Mk. 20.— Ferner für Gläser: 10 St.  
i. 10 Prachtsorten Mk. 4.—, desgl.  
20 St. i. 20 Sorten Mk. 9.—. Die Kul-  
tur ist sehr einfach u. leicht. Gedruckte  
Anleitung gratis. Kein Zimmer sollte  
des Hyacinthen-Schmucks entbehren!  
Mein Herbst-Catalog steht gern zu Dienst.  
**Friedr. Huck in Erfurt 41 l.**

**Ia. Mostrosinen**

vorzögl. fleischige, zuckerreife Ware,  
empfehl. zu dem billigen Preis von  
**Mk. 14.— per  
Zentner  
C. W. Maier, Cannstatt.**

Für  
**Hausfrauen.**

Gegen **alte Wollschachen**  
liefert sehr haltbare Kleider, Unter-  
rod- und Mantelstoffe, Damen-  
tuche, Strickwolle, Portiören, Tap-  
piche, Schlaf- und Pferdebeden,  
Herrenstoffe; ferner empfehle meine  
Leinen- u. Baumwollwaren etc. in  
den neuesten Mustern zu billigen  
Preisen.  
**R. Eichmann, Paffenstedt.**  
Annahmestelle und Musterlager bei  
Fr. Raschold & Co., Bischoffstr.

Am nächsten  
Donnerstag, den  
1. Sept., bringe  
ich schöne  
Belgier

**Läufer Schweine**

ins Gasthaus z. „Sirsau“ in  
Calw, wozu Liebhaber freund-  
lichst einlade.  
**Konrad Däuwel,  
Schweinehändler.**

**Calw. Fruchtpreise am 27. August 1898.**

Getreide- Gattungen	Vor- reife	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Häu- tiger Ver- kauf	Im Reif- gebl.	Höchst- Preis		Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor- herigen Preis
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Weizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	1	1	1	—	9	—	9	—	9	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	49	49	49	—	7	25	7	22	7	20	353	90
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	32	32	12	20	9	—	8	83	8	80	106	—
Haber, neuer	—	15	15	15	—	7	70	7	13	6	80	106	90
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	97	97	77	20	—	—	—	—	—	—	575	80

Schrankenmeister W. Schwämmle.

